

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



hige Nerven hat und ich daher von «körperlichen Angriffen» gesichert wäre. — Es wäre natürlich sehr fatal, wenn (trotz der geistigen Gleichheit) der Mann sich ausnahmsweise erlaubt hätte, eine intelligenteren Antwort zu geben, welche den Horizont der Frau überschreitet, und als Quittung hierfür ein «Gesalzenes hinter die Ohren geschrieben» bekäme. (Etwas von der Naivität der Konstanze wäre mir sehr erwünscht.)

Mit freundlichem Gruss E. G. ... sollten weitere ernstgemeinte Offerten eingehen, so sind wir gerne bereit, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Begegnung zu fördern.

Die Redaktion.

Der Film der Woche

(Liebe, wie die Frau sie braucht.)

Wie in seinen Büchern will der Frauenarzt van der Velde auch in diesem Film das Leben in Kurven und Zahlen auflösen. Der um seine Frau besorgte Ehemann trage, nach van der Velde, ständig einen Kalender mit sich, auf dem bestimmte Tage mit einem Kreuz angezeichnet sind: Achtung! besonders lieb sein! Die von van der Velde angegebenen Tatsachen mögen wissenschaftlich durchaus richtig sein, für das praktische Leben haben sie nur geringen Wert. Schliesslich kommt es ja doch immer auf den gesunden Instinkt des Einzelnen an, der in so komplizierten Lebensvorgängen allein entscheidendarf. Ob aber van der Velde, wie er glaubt, mit seiner Aufklärung tatsächlich den Instinkt zu wecken vermag, ob er nicht vielleicht eher den in jedem Menschen vorhandenen Instinkt mit äusserli-

chem Wissen überdeckt, das im richtigen Augenblick doch versagt, diese Frage scheint van der Velde sehr oberflächlich geprüft zu haben. Gewiss soll jeder Mann einiges vom Physiologischen der Frau wissen, die Frau von dem des Mannes. Aber fruchtbar wird dies Wissen doch erst, wenn es so schnell wie möglich ins Unterbewusste gleitet, wenn es sich wie ein Instinkt auswirkt.

Letzten Endes ist van der Velde nichts als ein Aufklärer bekannter Art, ein Verstandesgläubiger, der das Wissen um Liebesfragen vor das Ahnen und Fühlen stellt. Durch solche Methoden wird ganz sicher keine Ehe zur vollkommenen Ehe; ja in jedem Mann wehrt sich etwas gegen die Zulässigkeit, sich von einem Frauenarzt dahin unterrichten zu lassen, welcher Art die Liebe sei, die die Frau braucht. Die Verdienste van der Veldes in Ehren; aber heute ist es endlich Zeit, von solcher platten Wissenschaftlichkeit zu Instinkt, Gefühl, Ahnung zurückzukehren.

Wer anderer Meinung, hat hier das Wort. Aber kurz, bitte! Die Red.

Diagnose

«Sagen Sie, Herr Doktor, hilft wohl diese Schweizerreise meiner Frau, oder ist ihre Nervenschwäche schon so stark ausgebildet?»

«Nein — nur so stark eingebildet.»

Unfehlbares Rezept

Peter: «Wo bewahrst Du eigentlich Dein Geld auf, dass es Deine Frau nicht findet?»

Paul: «Ganz einfach, ich tu es in den Korb mit ungestopften Socken!»